

Peter Riede

Trost, der ins Leben führt

Ein Beitrag zum Menschen- und
Gottesverständnis des Alten Testaments



neukirchener
theologie

Peter Riede

Trost, der ins Leben führt

Ein Beitrag zum Menschen- und
Gottesverständnis des Alten
Testaments

2013

Neukirchener Theologie

Biblisch-Theologische Studien 138

Herausgegeben von

Jörg Frey, Friedhelm Hartenstein, Bernd Janowski,
Matthias Konradt und Werner H. Schmidt

© 2013

Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Andreas Sonnhüter, Düsseldorf

Lektorat: Volker Hampel

DTP: Peter Riede

Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISBN 978-3-7887-2701-7 (Print)

ISBN 978-3-7887-2702-4 (E-Book-PDF)

ISSN 0930-4800

www.neukirchener-verlage.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Bernd Janowski

Vorwort

Tröstet, tröstet mein Volk,
spricht euer Gott. (Jes 40,1)

Wo bleibst du Trost der ganzen
Welt, darauf sie all ihr Hoffnung
stellt? (EG 7,4)

Das Thema „Trost“ ist im Rahmen alttestamentlicher Forschung noch kaum umfassender behandelt worden. Dabei stellt es einen wichtigen Teilbereich Biblischer Theologie dar. Der von Gott ausgehende Trost, der seinem Volk Israel in Zeiten der tiefsten Not zugesprochen wurde, ermöglichte Hoffnung, die weit über den Tag hinausreichte. Und der zwischenmenschliche Trost war Zeichen von Solidarität und praktizierter Nächstenliebe, durchbrach er doch die Einsamkeit der Not und öffnete so dem zu tröstenden Menschen neu den Zugang zum Leben.

Die vorliegende Studie möchte den unterschiedlichen Facetten von Trost im Alten Testament nachgehen. Damit führt sie die mittlerweile klassisch gewordene Arbeit von Jörg Jeremias „Die Reue Gottes. Aspekte alttestamentlicher Gottesvorstellung“ fort, die in der vom Neukirchener Verlag herausgegebenen Reihe „Biblische Studien“ 1975 erstmals und dann 1997 in der Reihe „Biblisch-Theologische Studien“ in zweiter, erweiterter Auflage erschienen ist, stellt sie doch gleichsam den zweiten Teil der von Jeremias begonnenen Untersuchungen zur hebräischen Wurzel נָחַם dar. Besonders freue ich mich daher, daß es möglich war, meine Überlegungen zum Trost ebenfalls im Rahmen der Biblisch-Theologischen Studien zu veröffentlichen. Ich danke den

Herausgebern der Reihe sehr herzlich für die Aufnahme der Studie.

Das Thema „Trost“ hat mich seit meiner Tübinger Antrittsvorlesung am 14. Juni 2006 beschäftigt und auch den Weg von der Universität ins Pfarramt begleitet, wo ich unzählige Trostsituationen erlebte und begleitete und dabei sowohl die beglückende Erfahrung von gelingendem Trost machen konnte, aber auch immer wieder Menschen begegnete, die aufgrund von Leidenserfahrungen nur schwer für Trost zugänglich waren. Viele dieser pastoralen Erfahrungen der vergangenen Jahre sind direkt und indirekt, bewußt und unbewußt in dieses Büchlein eingeflossen.

Teile der folgenden Ausführungen konnte ich in unterschiedlichen Zusammenhängen vortragen, so im Rahmen eines Gastvortrags im Januar 2007 an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Greifswald und dann im Rahmen der großen Karlsruher und Pforzheimer Trostprojekte 2010 und 2011. Ich danke herzlich Herrn Akademiedirektor Pfarrer Klaus Nagorni, Karlsruhe, der das Thema damals mit großem Engagement aufgegriffen hat, und Herrn Studienleiter Pfarrer Wolfgang Max, Bretten / Pforzheim, für Einladungen zu Vorträgen.

Besonders freue ich mich, daß im Rahmen dieser Projekte eine Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Volker Weymann möglich war. Sein im Theologischen Verlag Zürich 1989 erschienenes Büchlein „Trost? Orientierungsversuch zur Seelsorge“ hat mich seit meiner praktisch-theologischen Ausbildung begleitet. Ihm verdanken auch die folgenden Ausführungen vielerlei Anregungen und Impulse.

Danken möchte ich auch dem Neukirchener Verlag und insbesondere Herrn Dr. Volker Hampel und Herrn Hans Hegner für die bewährte Zusammenarbeit.

Dieses Buch widme ich Herrn Prof. Dr. Bernd Janowski. Seine Art, das Alte Testament zu lesen und zu entschlüsseln, hat mich seit den ersten Tagen meines Studiums begeistert und zu vielen eigenen Arbeiten angeregt.

Inhalt

Vorwort	VII
Einleitung	1
I Die hebräische Wurzel נָחַם und ihre Bedeutung ..	5
II Der tröstende Mensch	11
1. Situationen des Tröstens	11
a) Trost durch die Geburt eines Kindes und die Gabe des Weins	11
b) Trost in der Trauer	13
c) Trost angesichts eines Lebens in der Fremde	24
d) Der Trost der Liebe	26
e) Von Menschen verweigerter Trost	28
2. Gelingender und scheiternder Trost im Hiobbuch .	31
a) „Sie kamen, um zu trösten“ (Hi 2,11) – Der Prolog .	31
b) „Ihr seid leidige Tröster“ (Hi 16,2) – Der Dialog mit den Freunden	32
c) „Getröstet auf Staub und Asche“ (Hi 42,6) – Der Dialog mit Gott	45
d) „Und sie trösteten ihn“ (Hi 42,11) – Der Epilog	50
e) Folgerungen: Trostpraktiken im Hiobbuch	52
3. Die Trostlosigkeit Israels	54
4. Zusammenfassung	60

III Der tröstende Gott	63
1. Das Trostbuch Gottes: Deuterojesaja	63
2. Gott – die tröstende Mutter	79
3. Gott – der tröstende Hirte	87
4. Gottes Trost als Zuwendung und Hilfe in den Individualpsalmen des Alten Testaments	94
a) „Du mögest meine Größe vermehren und mich trösten“ (Ps 71,21)	95
b) „Du hast mir geholfen und mich getröstet“ (Ps 86,17) ..	97
c) „Deine Tröstungen erfreuen meine Lebenskraft“ (Ps 94,19)	100
d) „Es weigerte sich, sich trösten zu lassen, meine Lebenskraft“ (Ps 77,3)	102
e) Folgerungen: Trost in den Individualpsalmen	103
5. Trost aus Gottes Wort (Ps 119,50.52.76.82)	105
6. Trost durch Einsicht in die Gerechtigkeit Gottes ..	107
7. Nichtiger Trost durch falsche Propheten	109
8. Zusammenfassung	110
Ergebnis und Ausblick	113
1. Trost im Alten Testament – Thesen	113
2. Biblisch-Theologischer Ausblick	119
Abbildungsnachweis	123
Abkürzungen	124
Literatur	125
Register	143
Stellenregister (Auswahl)	143
Sachregister (Auswahl)	147
Wortregister (Auswahl)	150

Einleitung

„Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?“ – der Heidelberger Katechismus von 1563 beginnt mit der elementaren Frage nach dem, worauf sich ein Mensch im Leben und Sterben verlassen kann. Und er antwortet: „Daß ich mit Leib und Seele, im Leben wie im Sterben, nicht mein, sondern meines getreuen Heilands Jesu Christi eigen bin ...“¹. Trost wird hier gebunden an ein Gegenüber, das sich mit dem rat- und hoffnungslosen Menschen unauflöslich verbindet. Trost führt zu einer Lebensgewißheit, die den Angefochtenen nicht sich selbst überläßt, sondern auf die Zugehörigkeit zu Christus weist. Der Angefochtene und Ängstliche, der seines Lebens nicht mehr sicher ist, findet so Halt und Orientierung – und zwar verlässlich, wenn er oder sie diesen Satz nachsprechen und sich zu eigen machen kann.

Diese Dimension des Trostes ist heute kaum mehr im Blick, so daß Richard Völkl in seinem Artikel „Trost“ im Praktischen Wörterbuch der Pastoralanthropologie gleich zu Beginn feststellt: Trost und Tröster „sind heute weithin in Mißkredit geraten; der leidende Mensch erwartet sachgerechte und wirksame Hilfe, aber keinen ‚billigen‘ Trost“². Völkl freilich teilt diese Auffassung nicht, sondern er verweist zu Recht auf die Etymologie des Wortes „Trost“, die auf eine ganz andere Spur führt.

Das deutsche Wort Trost stammt von einer indogermanischen Wurzel ab, der die Bedeutung von „Kernholz“ inhä-

¹ A. Lang (Hg.), Der Heidelberger Katechismus, 4: „1. Frag. Was ist dein einiger Trost in leben vnd in sterben? Antwort. Das ich mit Leib vnd Seel, beyde in leben vnd in sterben, nicht mein, sondern meines getrewen Heilands Jesu Christi eigen bin ...“.

² Völkl, Art. Trost, 1106.

rent ist³. Es geht also um Festigkeit. Das Nomen nimmt zwei Grundrichtungen an, eine passive und eine aktive: Zum einen wird es zum Ausdruck der *Empfindung* von Festigkeit und so zum Synonym von Vertrauen, Hoffnung und Zuversicht. Dies spiegelt sich zum Beispiel im englischen Nomen Trust wider. Zum andern bezeichnet es die *Gewährung bzw. das Empfangen* von Festigkeit durch die Tat und meint dann Hilfe, Schutz, Rettung⁴. Trost als Hilfe, Rettung, Schutz konnte noch etwa um 1200 (bei Wolfram von Eschenbach⁵) selbst die militärische Unterstützung in feindlicher Not einbeziehen. Im religiösen Kontext steht Trost dagegen häufig weniger für die greifbare Hilfe als für die seelische Stärkung⁶. Hier wird schon früh eine Tendenz zur Verinnerlichung des Begriffes offenkundig, wobei der sichtbare, konkrete Aspekt der Hilfe in den Hintergrund tritt, der ursprünglich durchaus auch mit dem deutschen Wort in Verbindung stand.

Heute ist häufig eine Diskrepanz zwischen der sozialen Dimension von Trost, also der wirklichen Hilfe im Leben, und dem inneren Trost, der mit Gott in Verbindung gebracht wird, festzustellen. Der Trost hat sich aus den vielfältigen Äußerungen des Lebens⁷ zurückgezogen in die Innerlichkeit der frommen Seele. Diese Tendenz hat innerhalb der Religionskritik des 19. und 20. Jahrhunderts eine breite Negativrezeption erfahren⁸: Statt zu trösten gehe es der Religion um ein Vertrösten, das am Leid und Schmerz der Menschen nicht wirklich etwas ändere. Von besonderer Nachhaltigkeit sind insbesondere die Anfragen von Karl Marx in seiner „Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie“⁹

³ Vgl. J. und W. Grimm, Deutsches Wörterbuch XI/1–2, 901–943, 902.

⁴ Vgl. ebd. 903.

⁵ Vgl. ebd. 909.

⁶ Vgl. ebd. 903.

⁷ Zum Problem vgl. auch Schmidt-Rost, Art. Trost, 1285; Langenhorst, Trösten lernen?, 16ff. 21ff.

⁸ Vgl. dazu Weymann, Trost?, 48ff; Eschmann, Theologie der Seelsorge, 122–125. Zu den verschiedenen Dimensionen von Trost vgl. auch Möller, Kirche.

⁹ Vgl. dazu Marx, Frühschriften, bes. 208 und dazu Weymann, Trost?, 48ff. 104f.

und von Sigmund Freud in seiner Schrift „Die Zukunft einer Illusion“¹⁰.

Angesichts der neuzeitlichen „Entleerung“¹¹ des Trostbegriffs ist ein Blick auf das alttestamentliche Verständnis von Trost hilfreich, das eine andere Seite des Umgangs mit Leid und Leidenden zeigt. Dabei fällt auf, daß eine umfassende Untersuchung des Themas, sieht man einmal von den gängigen Wörterbüchern ab, bislang fehlt¹². Und auch die alttestamentlichen Theologien wenden sich dem Thema eher marginal¹³ oder gar nicht¹⁴ zu, was bedauernswert ist, enthält es doch Facetten, die für das Menschen- und Gottesbild des Alten Testaments äußerst wichtig sind. Der Trost stiftet Gemeinschaft zwischen Menschen, aber er betrifft auch das Verhältnis zwischen Gott und seinem Volk. Gott reagiert auf bestimmte Ereignisse innerhalb der Geschichte des Volkes und des einzelnen eben nicht nur mit seinem Zorn¹⁵ und der daraus resultierenden Vernichtung oder mit Reue, auf-

¹⁰ Freud, *Die Zukunft einer Illusion* (1927), in: *ders.*, *Gesammelte Werke* 14, 325ff und dazu Weymann, *Trost?*, 50ff.

¹¹ Vgl. Eschmann, *Theologie*, 125; O. Fuchs, *Art. Trösten / Trost*, 1307f.

¹² Schon Bonhoeffer stellte in einer Vorlesung über Seelsorge fest: „wir sind arm an Kenntnis der biblischen Tröstungen“, vgl. *Werke* 14, 559.

¹³ Eine Ausnahme gilt es allerdings festzuhalten: von Rad, *Theologie* I, 414f. Er geht aber weniger auf die expliziten Troststellen des Alten Testaments ein. Vielmehr steht die Frage im Vordergrund, was angesichts vielfältiger Anfechtungen Trost geben kann. Auch Rendtorff, *Theologie*, kommt an verschiedenen Stellen seines Werkes auf göttlichen und menschlichen Trost zu sprechen, vgl. z.B. Bd. 1, 15.166.171f.179.203.315; Bd. 2, 157f. Nur als Randthema wird der Trost abgehandelt bei Zimmerli, *Grundriß*, 191 zu Jes 40,1; Schreiner, *Theologie*, 49 zu Jes 66,13; vgl. ferner Preuß, *Theologie* 2, 130.153, der bereits 1992 feststellte: „Eine umfassende Arbeit zum Thema fehlt noch“ (ebd. 153 Anm. 286). Vgl. jetzt auch G. Fischer, *Theologien*, Register s.v. „Trost“.

¹⁴ So kommt Köhler, *Theologie*, 5 im Rahmen der Anthropopatismen auf Gottes Reue, nicht aber auf seinen Trost zu sprechen. Eichrodt, *Theologie* I, 147ff behandelt zwar Gottes Macht, Güte, Gerechtigkeit, Liebe, Zorn und Heiligkeit, nicht aber das Thema „Trost“. Auch bei Westermann, *Theologie*; Vriezen, *Theologie*, Fohrer, *Grundstrukturen*; Deissler, *Grundbotschaft* und Herrmann, *Jahwe* fehlen weitergehende Ausführungen.

¹⁵ Vgl. dazu Jeremias, *Zorn*; Berges *Zorn*; Groß, *Zorn*.

grund derer er vernichtende Beschlüsse zurücknimmt¹⁶, sondern eben auch mit seinem Trost, der den Menschen ganzheitlich, in Wort und Tat, erfasst.

Der Trost hebt die Erfahrung, verstoßen und verlassen zu sein, auf und eröffnet verlässliche Perspektiven für die Zukunft. „Der tröstende Mensch oder Gott begibt sich in eine Begegnungsgeschichte, die ihn selbst verändert und zu entsprechenden konkreten Veränderungen der Situation herausfordert. Aber auch der Getröstete gerät in eine Dynamik hinein, die ihn weder um die Trauer bringt noch ihn darin versinken läßt, die ihm vielmehr hilft, aus der Erfahrung von Not und Verlust heraus gerade auf der Basis des in der Tröstung geschenkten Vertrauens das Leben neu zu wagen und zu gestalten“¹⁷.

Im Folgenden wollen wir uns der Frage nach dem Trost im Alten Testament in unterschiedlichen Schritten nähern. In einem ersten Teil soll der Blick auf die hebräische Wurzel נָחַם und ihre verschiedenen Bedeutungen gerichtet werden. In einem zweiten Teil der Untersuchung geht es dann vor allem um den zwischenmenschlichen Trost und die verschiedenen Situationen, in denen er zur Geltung kommen soll. Hier wird vor allem die Frage virulent, unter welchen Bedingungen Trost gelingt bzw. auch scheitert.

Der dritte Teil der Arbeit fragt nach dem Trost Gottes gegenüber seinem Volk inmitten der Situation des Exils und gegenüber dem einzelnen auf der Wanderschaft des Lebens, das immer wieder von Noterfahrungen gekennzeichnet sein kann. Im Mittelpunkt des Interesses stehen hier bezogen auf das Volk Israel die Trostaussagen der Bücher Deutero- und Tritojesaja sowie bezogen auf den einzelnen Menschen die Individualpsalmen des Alten Testaments.

Den Schluß bildet eine knappe, thesenartige Zusammenchau der wichtigsten Ergebnisse der Studie.

Ein kurzer Ausblick auf die Trostaussagen des Neuen Testaments zeigt schließlich die grundsätzliche Bedeutung des Themas, das auch für den Entwurf einer Biblischen Theologie fruchtbar zu machen wäre.

¹⁶ Vgl. *Jeremias*, Reue; *Döhling*, Gott.

¹⁷ *O. Fuchs*, Art. Trösten / Trost, 1308.

I

Die hebräische Wurzel נחם und ihre Bedeutung

Die hebräische Wurzel נחם , die im Alten Testament verbal 108mal belegt ist¹⁸, hat ein großes Bedeutungsumfeld. Im *Pi^cel* bedeutet das Verb überwiegend „trösten“¹⁹, im *Pu^cal* (als Passiv zum *Pi^cel*) „getröstet werden“²⁰, im *Nif^cal* „bereuen, sich etwas gereuen lassen“²¹ bzw. „sich trösten (lassen)“ bzw. „getröstet werden“²², „Mitleid haben / Leid tragen um jd.“²³, „sich erbarmen“, aber auch „sich rächen“²⁴. Belegt ist ferner das *Hitpa^cel*, das wie das *Nif^cal* einen großen Bedeutungsumfang aufweist: „Mitleid haben“²⁵, „bereuen“²⁶, „sich trösten lassen“²⁷, „sich rächen“²⁸.

¹⁸ Vgl. *Simian-Yofre*, Art. נחם , 367; *Willi-Plein*, Hiobs Widerruf?, 137–143; *Döhling*, Gott, 15; zu den elf Nominalformen und den Eigennamen s.u.

¹⁹ Gen 5,29; 37,35; 50,21; 2Sam 10,2f // 1Chr 19,2f; 2Sam 12,24; Jes 12,1; 22,4; 40,1; 49,13; 51,3.12.19; 52,9; 61,2; 66,13; Jer 16,7; 31,13; Ez 14,23; 16,54; Nah 3,7; Sach 1,17; 10,2; Ps 23,4; 69,21; 71,21; 86,17; 119,76.82; Hi 2,11; 7,13; 16,2; 21,34; 29,25; 42,11; Koh 4,1; Ruth 2,13; Thr 1,2.9.16f.21; 2,13; 1Chr 7,22.

²⁰ Jes 54,11; 66,13.

²¹ Gen 6,6f; Ex 13,17; 23,12.14; Ri 2,18; 1Sam 15,11.29(bis).35; 2Sam 14,16 // 1Chr 21,15; Jer 4,28; 8,6; 18.8.10; 20,16; 26,3.13.19; 31,19; 42,10; Ez 24,14; Joel 2,13f; Am 7,3.6; Jon 3,9f; 4,2; Sach 8,14; Ps 90,13; 106,45?; 110,4, vgl. dazu *Jeremias*, Reue, 15 Anm. 1; *Döhling*, Gott, passim.

²² Gen 24,67; 38,12; 2Sam 13,39; Jer 31,15; Ez 14,22; 31,16; 32,31; Ps 77,3. Hi 42,6 ist ebenfalls hier einzuordnen, vgl. dazu auch unten S. 47–49.

²³ Jes 57,6; Jer 15,6; Ri 21,6.15.

²⁴ Jes 1,24; vgl. *Jeremias*, Reue, 15; *Simian-Yofre*, Art. נחם , 375f.

²⁵ Dtn 32,36; Ps 135,14.

²⁶ Num 23,19.

²⁷ Gen 37,35; Ps 119,52.

²⁸ Gen 27,42; Ez 5,13, vgl. *Simian-Yofre*, Art. נחם , 376.